

2017

Vernetzungsprojekt Michelsamt

1. Projektperiode 2012 - 2017

Autoren: Stephan Furrer / Werner Hüsler



Bild whü

! Schlussbericht !

Inhaltsverzeichnis

Fotopirsch des Sommers 2014 (Bilder whü)	3
1. Ausgangslage	4
2. Beteiligung	6
3. Umsetzungsziele u. Zielerreichung	6
4. Öffentlichkeitsarbeit u. Einbindung der Bevölkerung	8
5. Neue Elemente / Beteiligung Projekte	13
6. Weitere Engagements	16
7. Finanzen	16
8. Überprüfung Wirkungsziele	17
9. Fazit u. Ausblick	18
10. Gedanken zur Weiterentwicklung	19
11. Dank	20
Fotopirsch des Sommers 2018 (Bilder whü)	21
Anhänge	22



Sie sind Zugpferde des Vernetzungsprojekts Michelsamt (Bild whü)

Trägerorganisation:





1. Ausgangslage

Seit 2003 können im Kanton Luzern im Landwirtschaftsgebiet Vernetzungsprojekte erarbeitet und umgesetzt werden. Ziel dieser Projekte ist es, neue Lebensräume zu schaffen, ökologische Ausgleichsflächen sinnvoll zu vernetzen und qualitativ aufzuwerten. Die Bewirtschafter werden für diese zusätzlichen Leistungen entschädigt.

Beiträge für die Vernetzung werden dann ausgerichtet, wenn die Flächen nach den Vorgaben eines vom Kanton genehmigten regionalen Vernetzungsprojektes angelegt und bewirtschaftet sind. Sie werden zu 90% durch den Bund und zu 10% durch die Standortgemeinden getragen.

Das VPM wurde auf Initiative der Basis (Bäuerinnen- und Bauernverein Michelsamt) in den Jahren 2010/2011 lanciert und durch eine Projektgruppe, in der alle relevanten Interessengruppen vertreten sind (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Naturschutz), erarbeitet. Das Projekt Gruppe wurde fachlich von der Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft (P. Häfliger/G. Müller) begleitet und von den Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden Beromünster, Neudorf, Pfeffikon und Rickenbach operativ unterstützt. Im Beschrieb zum Projekt ist die IST-Situation der Lebensraumvernetzung im Perimeter bei Projektstart dokumentiert und es sind konkrete Massnahmen und Projektziele für die Periode 2012-2017 formuliert. Bei der Datenerhebung wurde das Wissen lokaler Artenspezialisten mit einbezogen.



Das Michelsamt liegt eingebettet zwischen dem Suren- und Seetal (Bild whü)

Nach Projektgenehmigung durch die kant. Dienststelle Landwirtschaft und Wald, ist das VPM am 1. Januar 2012 in die erste Projektperiode (6 Jahre) gestartet. Für die Umsetzung zeichnet sich ein durch die Trägerschaft eingesetzter Ausschuss verantwortlich. Sie wird operativ durch die Landwirtschaftsbeauftragten der beteiligten Gemeinden unterstützt. Der erweiterte Vorstand und die regionalen Artenspezialisten werden bei Bedarf beigezogen.

Die Teilnahme am Vernetzungsprojekt ist für die Landwirtschaftsbetriebe freiwillig. Sie ist an Auflagen geknüpft, welche in der Vollzugsverordnung des Bundes und in den Bestimmungen des Kantons festge-

legt sind. Das VPM hat zusätzliche Bedingungen formuliert, die auf die Zielsetzungen des örtlichen Projekts ausgerichtet sind.

Vor Ablauf der ersten Projektphase (31.12.2017) wurde zwischen dem VPM und der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald vorerst eine Projektverlängerung bis 31.12.2018 vereinbart, mit der Auflage eine Zusammenarbeit mit angrenzenden Vernetzungsprojekten (Hildisrieden) zu prüfen. Diese Gespräche sind inzwischen geführt und es sind beidseitig die Absichtserklärungen formuliert, die Projekte ab 01.01.2022 gemeinsam zu führen.

Mit diesem Schlussbericht ziehen die Verantwortlichen nach sechs Jahren Bilanz über Zielerreichung und Wirkung des Vernetzungsprojektes Michelsamt. Er gibt dem Leser einen Überblick über den Mitwirkungsgrad und den Stand der Umsetzung.

Organisation Vernetzungsprojekt Michelsamt

Projektperimeter	Politische Gemeinde Beromünster u. Rickenbach Geländekammer Michelsamt (54.20 km ²)	
Potential	235 3'582 ha	Landw. Betriebe Landw. Nutzfläche
Exposition	870 M.ü.M. 450 M.ü.M	höchster Punkt: Stierenberg, Gde. Rickenbach tiefster Punkt: Hallwilersee, Gde, Beromünster
	Das Michelsamt liegt zwischen dem Suren- und Seetal. Das Tal steht leicht nordexponiert. Das Hauptgewässer ist die Wyna. Über die Höhen der Erlösen, des Blosen-, des Butten- und des Stierenbergs, ziehen sich ausgedehnte Wälder. Die Böden im Michelsamt sind sehr fruchtbar (Braunerde, typischer Boden dieser Klimaregion). Die Landwirtschaft produziert graslandbetont, die Tierbestände der Betriebe sind überdurchschnittlich hoch.	
Trägerorganisation	Ortsmarketing 5-Sterne-Region Michelsamt-Beromünster	
Geschäftsstelle	Qualinova AG, Gunzwil (Mandat)	
Ausschuss	Pius Estermann, Präsident (Vertretung BBVM) Stephan Furrer, Leiter Geschäftsstelle VPM Werner Hüsler, Mitglied (Vertretung Jagd)	
LW-Beauftragte	Hanspeter Bucher (Beromünster) Hanspeter Meier (Beromünster, Gemeindeteil Neudorf) Toni Habermacher (Rickenbach)	
Vorstand	Herbert Bättig, Rickenbach (Landwirt) Andreas Boog, Gunzwil (Landwirt) Martin Furrer, Pfeffikon (Landwirt) Armin Ottiger, Neudorf (Landwirt) Christoph Marchal, Rickenbach (Vertretung Bevölkerung) Robert Suter, Beromünster (Vertretung Forst)	
Artenspezialisten	Martin Hüsler, Beromünster (Feldornithologe, Exkursionsleiter) Robert Stocker, Beromünster (Vögel) Hans Wyss, Beromünster (Botanik, Insekten, Vögel) Hans-Peter Peier, Beromünster (Schmetterlinge)	
Fachl. Begleitung	Arbeitsgemeinschaft Natur & Landschaft, Grosswangen/Hergiswil bei Willisau	

2. Beteiligung

Ende der Projektperiode stehen 147 Landwirtschaftsbetriebe (62%) in einem Vertragsverhältnis mit dem VPM. Sie bewirtschaften am 31.12.2017 innerhalb Perimeter eine Fläche von 2'614 ha LN, was 73% des Potentials entspricht.

Die Konsequenzen der neuen Agrarpolitik 2014-2017 waren für den traditionell tierbetonten Landwirtschaftsbetrieb des Luzerner Mittellandes einschneidend. Der Wegfall pauschaler Tier- und Flächenbeiträge konnte nur z.T. mit den neuen leistungsorientierten Instrumenten abgedeckt werden. Bei der Vernetzung und der Qualität ökologischer Leistungen besteht Potential für Optimierungen. Die Entwicklung der Agrarpolitik ist mit ein Grund, für die gute Beteiligung der Betriebe im VPM.

Zahlreiche der im Projektperimeter domestizierten Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaften Teilflächen im Kanton Aargau. Meist handelt es sich dabei um Ausgleichsflächen, die in einer ersten Phase den betroffenen Betrieben nicht angerechnet werden konnten, da in den Standortgemeinden Vernetzungsprojekte fehlten. Sie konnten damit die Grundbedingungen für eine Teilnahme am VPM nicht erfüllen. Seit dem 1. Januar 2015 bestehen nun auch in den angrenzenden Gemeinden im Kanton Aargau Vernetzungsprojekte, wodurch die Benachteiligung für die betroffenen Betriebe hinfällig ist.



Die Akteure des Vernetzungsprojekts Michelsamt holen sich Inspiration im Aargau (Bild whü)

3. Umsetzungsziele u. Zielerreichung

Das VPM ist auf Kurs. Die bei Projektstart anvisierten Ziele sind mit wenigen Ausnahmen erreicht. Nachfolgen eine Übersicht und die Bemerkungen zu nicht erreichten Zielen.

	2010		2014				2017				Zielerreichungsgrad *		
	Perimeter		Perimeter		VPM		Perimeter		Perimeter VPM				
	Bemessung	IST	% an LN	Ziel	% an LN	IST	% an LN	Basis	Ziel	IST		% an LN	Abw.
Ökologischer Ausgleich pro Zone													
U1 Zone Tal	177 415 a	22 449 a	8,85%	24 200 a	9,55%	18 375 a	10,36%	25 403 a	10,04%	24 783 a	10,09%	100,09%	100%
U2 Zone VHZ	83 925 a	13 668 a	11,80%	13 800 a	11,90%	12 465 a	14,85%	14 033 a	12,10%	14 950 a	13,27%	103,27%	100%
	261 340 a	36 117 a	9,80%	38 000 a	10,30%	30 840 a	11,80%	39 436 a		39 733 a			
Anteil wertvolle Ökofläche													
U3 Zone Tal	177 415 a			10 441 a	4,15%	6 408 a	3,61%	13 921 a	5,50%	20 520 a	8,36%	6 599 a	100%
U4 Zone VHZ	83 925 a			4 786 a	4,15%	4 551 a	5,42%	6 381 a	5,50%	12 701 a	11,26%	6 320 a	100%
	261 340 a			15 227 a	4,15%	10 959 a	4,19%	20 302 a		33 221 a			
Anteil gemessen an der Gesamtfläche													
U5	369 128 a			184 564 a	50,00%	261 340 a	71,25%		55,00%	263308	73,50%	33,64%	100%
Anteil Bewirtschafter mit Teilnahme im VPM													
U6 Potential	237			89	37,55%	143	60,34%	99	50,00%	147	62,03%	48,48%	100%
Extensivwiesen													
U7 Zone Tal	177 415 a	11 432 a	4,50%	13 296 a	5,25%	10 530 a	5,94%	14 300 a	5,65%	13 635 a	5,55%	-665 a	95%
U8 Zone VHZ	83 925 a	7 366 a	6,35%	7 778 a	6,70%	7 623 a	9,08%	8 000 a	6,90%	9 568 a	8,49%	1 568 a	100%
	261 340 a	18 798 a	5,10%	21 074 a	5,70%	18 153 a	6,95%	22 300 a		19 328 a			
Wiesen mit Qualität (EW, WIW)													
U9 Zone Tal	177 415 a	990 a	0,40%	1 350 a	0,55%	1 956 a	1,10%	1 600 a	0,65%	2 751 a	1,12%		100%
U10 Zone VHZ	83 925 a	1 286 a	1,10%	1 425 a	1,25%	2 018 a	2,40%	1 600 a	1,40%	2 552 a	2,26%		100%
	261 340 a	2 276 a	0,60%	2 775 a	0,75%	3 974 a	1,52%	3 200 a		5 303 a			
Ökoelemente auf Ackerflächen													
U11 Zone Tal	253 108 a	135 a	0,053%	140 a	0,055%	0 a		150 a		184 a		34 a	100%
U12 Zone VHZ	116 020 a	8 a	0,007%	20 a	0,017%	120 a		25 a		20 a		-5 a	80%
	369 128 a	143 a	0,039%	160 a	0,043%	120 a		175 a		204 a			
Hecken mit Saum, Feldgehölze													
U13 Zone Tal	253 108 a	702 a		950 a		1 250 a		1 100 a		1 300 a		200 a	100%
U14 Zone VHZ	116 020 a	169 a		350 a		387 a		500 a		385 a		-115 a	77%
	369 128 a	871 a		1 300 a		1 637 a		1 600 a		1 505 a			
HmS mit Qualität Teilziel U 18 - 20													
U15 Zone Tal	253 108 a	0 a		100 a		425 a		200 a		642 a		442 a	100%
U16 Zone VHZ	116 020 a	9 a		50 a		90 a		75 a		151 a		76 a	100%
	369 128 a	9 a		150 a		515 a		275 a		793 a			
Obstbestand inkl. Nussbäume, Kastanienbäume													
U17 Zone Tal	253 108 a	8 218 B		8 300 B		8 582 B		8 400 B		8 389 B		-11 B	100%
U18 Zone VHZ	116 020 a	4 561 B		4 600 B		4 670 B		4 650 B		4 506 B		-144 B	97%
	369 128 a	12 779 B		12 900 B		13 252 B		13 050 B		12 759 B			
Hochstammobstbäume mit Qualität, inkl. Nussbäume													
U19 Zone Tal	253 108 a	3 474 B		3 800 B		4 698 B		4 000 B		4 748 B		748 B	100%
U20 Zone VHZ	116 020 a	2 006 B		2 150 B		2 712 B		2 250 B		2 489 B		239 B	100%
	369 128 a	5 480 B		5 950 B		7 410 B		6 250 B		7 145 B			
Einheimische, standortgerechte Einzelbäume													
U21 Zone Tal	253 108 a	664 B		700 B		829 B		750 B		766 B		16 B	100%
U22 Zone VHZ	116 020 a	226 B		280 B		274 B		325 B		276 B		-49 B	85%
	369 128 a	890 B		980 B		1 103 B		1 075 B		1 042 B			
Waldrandaufwertung													
U23 Zone Tal / VHZ	369 128 a			3 000 m		5 390 m		6 000 m		8 329 m		2 329 m	100%
Neuanlage Stillgewässer													
U24 Zone Tal / VHZ	369 128 a			2		7		5					100%
Maximalabstände zwischen 2 Ökoelementen entlang V-Achsen													
U25 Zone Tal / VHZ	369 128 a			200 m		200 m		150 m				0 m	** 17%
Zielerreichungsgrad												93,36%	

* Gemäss Vorgabe des Bundes ist eine Zielsetzung ab 80% Erfüllungsgrad erreicht (Schwankungen)

** Das manuelle Ausmessen der Abstände der Ökoelemente entlang der definierten V-Achsen ist sehr aufwendig. Der ermittelte Wert kann daher in der Praxis vom effektiven Wert abweicht (+/- 3%)

Bemerkungen zu nicht erreichten Umsetzungszielen...

U14: Das Umsetzungsziel *Hecke/Feldgehölze mit Saum ist in der Zone VHZ* ist mit einem Erfüllungsgrad von 77% knapp nicht erfüllt, während in der Zone Tal das gesetzte Ziel deutlich erreicht bzw. übertroffen ist (118%). Einer der Gründe des nicht Erreichens liegt im fehlenden Potential dieses Ökoelements in der Zone VHZ.

Wir gehen davon aus, dass das Umsetzungsziel bis 31.12.2021 erreicht und übertroffen ist.

U25: Das Umsetzungsziel *Maximalabstände zwischen 2 Ökoelementen entlang V-Achsen* ist mit einem Erfüllungsgrad von lediglich 17% nicht erreicht.

In der Phase des Projektaufbaus (2011) bzw. bei der planerischen Festlegung der Vernetzungsachsen, wurden diese zu wenig auf die bestehende Ökoelemente und Bewirtschaftungseinheiten abgestimmt. Unter gross parzellierten, optimal arrondierte Bewirtschaftungsverhältnissen sind Ökoelemente meist nur dort realisierbar, wo sie eine effiziente Bewirtschaftung nicht beeinträchtigen. Je grösser strukturiert also die Parzellenverhältnisse, desto schwieriger die Realisierung geeigneter Ökoelemente in den gewünschten Abständen.

Es ist möglich, dass die in der Planung festgelegten Vernetzungsachsen im Rahmen der einzelbetrieblichen Beratung nicht bekannt waren und diese bei der Umsetzung von Ökoelementen damit nicht berücksichtigt wurden. Dies ist einer nächsten Projektperiode zu korrigieren.

Vernetzungsmassnahmen sollten den Bedürfnissen und dem Verhalten der Organismen angepasst sein, für welche sie ergriffen werden. Sie können je nach Tier oder Pflanzenart sehr unterschiedlich sein. In der Praxis sollten Vernetzungsmassnahmen möglichst vielen Organismengruppen helfen. Bei der Planung einer nächsten Projektphase ist deshalb eine vertiefte Analyse realistischer umsetzbarer Vernetzungsachsen unumgänglich. Korrekturen sind für eine Zielerreichung nötig.

4. Öffentlichkeitsarbeit u. Einbindung der Bevölkerung

Die Projektverantwortlichen haben der Kommunikation – intern wie extern – von Beginn weg sehr viel Gewicht beigemessen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, dass Arbeit und Wirkungsziele den VPM den Bäuerinnen und Bauern, wie der lokalen Bevölkerung bekannt sind und diese das Projekt aktiv mittragen.

Intern. Das VPM pflegt regelmässig den Austausch mit den teilnehmenden Betrieben. Einerseits über die Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden, andererseits nutzt die Geschäftsstelle die elektronischen Kommunikationsmittel zur Verbreitung relevanter Informationen.

Die Jahresversammlung des Bäuerinnen- und Bauernvereins Michelsamt (BBVM) bietet dem VPM jeweils eine Plattform, um über laufende Aktivitäten zu orientieren. Diese Zusammenkünfte bieten den Bauernfamilien auch Gelegenheit Anliegen an das Projekt zu platzieren.

Extern. Die Trägerorganisation „Ortsmarketing 5-Sterne-Region“ verfügt über ein breites Netzwerk, insbesondere in der Gemeinde Beromünster, inklusive den Ortsteilen Gunzwil, Neudorf u. Schwarzenbach. Die Kommunikationsmittel dieser Organisation stehen dem VPM für Publikationen und für die Verbreitung von Aktivitäten/Veranstaltungen zur Verfügung. Das Projekt ist überdies Inhalt der Internetseite www.5-sterne-region.ch. Hier werden das Projekt und dessen Aktivitäten vorgestellt. Das VPM ist jeweils fester Bestandteil des Jahresberichts und der Jahresversammlung seiner Trägerorganisation.

Mit der Lokalzeitung „Anzeiger Michelsamt“ steht dem VPM ein wöchentlich erscheinendes, Publikationsorgan zur Verfügung, das in der Region sehr gut verankert ist und über welches die Bevölkerung optimal erreicht werden kann. Veranstaltungen und Aktivitäten des Vernetzungsprojektes werden denn auch regelmässig durch redaktionelle Beiträge in dieser Zeitung begleitet. Einige Beispiele dazu finden sich im Anhang dieses Berichts.

Vernetzungsprojekt Michelsamt

Aug in Aug mit dem Wasserfrosch



Rund 40 Erwachsene und Kinder folgten der Einladung des Vernetzungsprojekts Michelsamt, einen Abend lang den Rufen von Fröschen und Kröten zu folgen. Mit Rolf Heinisch führte ein versierter Kenner der Wasserlebensräume, die Gruppe durch das Bürgermoos zwischen Beromünster und Neudorf. Gleich zu Beginn gab es praktischen Anschauungsunterricht, was besonders die Kinder freute. Bergmolch und Wasserfrosch einmal ganz nah betrachten und ihre Artenmerkmale kennenlernen.

In den letzten Jahren sind in der Region verschiedene neue Lebensräume für Amphibien entstanden. Zwei davon wurden am vergangenen Freitagabend besucht. Doch so eine Exkursion braucht etwas Geduld. Denn die meisten Amphibien werden erst mit der Dämmerung aktiv. Sind die Abende feucht und warm, wirds besonders laut über den Weiherlandschaften.

Die unterschiedlichen Arten unterscheidet man nicht nur nach ihrem Aussehen, sondern auch an ihrem Rufen. Damit lockt das Männchen das Weibchen an den Laichplatz. Besonders markant ist der Ruf der Kreuzkröte, eine schweizweit bedrohte Amphibienart, die im Michelsamt noch regelmässig zu hören ist. Trotz bescheidener Grösse (5 bis 7



Aug in Aug mit dem Wasserfrosch und seinem Nachwuchs.

cm) vermag sie mit ihrem Ruf alles andere zu übertönen. Die Kreuzkröte hat auffällig kurze Hinterbeine, die sie kaum zum Springen, jedoch zum mausehlichen Laufen befähigt und damit sehr mobil macht. Sobald die Dämmerung hereinbricht, beginnen einzelne Männchen am Rande grosser Pfützen zu rufen, worauf meist ein ganzer Chor rufender Männchen mit lautem, metallischem «ärrr-ärrr» einsetzt. Ein Ruf, der bei ruhiger Luft viele hundert Meter weit zu hören ist. Dieses Rufen begleitet denn auch die Exkursionsgruppe über den ganzen Abend.



Bergmolch auf einem Ausflug über Kinderhände.

Häufiger an Land als im Wasser
Amphibien nehmen wir meistens während ihrer Fortpflanzungszeit wahr, also dann, wenn sie im Wasser sind. Unüberhörbar ist das Gequaker der Wasserfrösche, Molche lassen sich beim Luftholen beobachten, und jedes Kind hat schon Kaulquappen im Flachwasser von Weihern schwimmen sehen. Leicht leitet man daraus ab, Amphibien seien vornehmlich Wassertiere. Dies ist jedoch ein Trugschluss, denn die meisten einheimischen Amphibienarten verbringen den Grossteil ihres Lebens an Land. Frühlaichende Arten wie



Ein interessiertes Publikum an der Amphibiensexkursion durchs Bürgermoos. (Bilder: Werner Hüsler)

der Grasfrosch, die Erdkröte und Molche sind bereits Anfang März unterwegs und können an Laichgewässern beobachtet werden. Während Grasfrosch und Erdkröte die Gewässer nach dem Laichgeschäft sofort wieder verlassen, bleiben Molche bis Ende Mai. Die spätlaichenden Amphibien wie Geburtshelferkröte, im Volksmund auch «Glögglifrosch» genannt, Gelbbauchunke, Wasserfrosch und Kreuzkröte beginnen ab Ende April und im Mai mit dem Werben um die Weibchen. Die Tümpel und Teiche beim Rückhaltebecken und hinter dem Segel-

flugplatz sind ein Paradies für Amphibien. Jetzt wimmelte es in diesen Gewässern regelrecht von Kaulquappen. Zur Freude der anwesenden Kinder, die sich mit Kessel und Kescher aufmachten, einige Exemplare einzufangen. Je mehr die Nacht hereinbrach, desto lauter wurde nun auch das Rufen von Wasserfrosch und Kreuzkröte. Ein Rufen das einige der Teilnehmenden an diesem Abend noch bis in den Schlaf hinein begleitete. Für sie etwas Bleibendes vom Abendspaziergang durchs Bürgermoos.
Werner Hüsler

Der Anzeiger für das Michelsamt ist für das Vernetzungsprojekt Michelsamt ein ideales Publikationsorgan

Jahresthemen

Das VPM bestimmt jedes Jahr ein oder mehrere Schwerpunktthemen. Diese werden von konkreten Massnahmen, Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

- 2013 Nisthilfen | Hochstammobstbäume | Heckenpflege
- 2014 Amphibien | Tümpel u. andere Kleinstrukturen | Natur im Hausgarten
- 2015 Neophyten im Michelsamt | Massnahmen für die Zielart Ringelnatter
- 2016 Zusammenarbeit Jagd (Kitzaktion) | Mitwirkung Raumplanung
- 2017 Feldhase | Besucherlenkung | Mitwirkung Raumplanung
- 2018 Hermelin | Mitwirkung Raumplanung | Besucherlenkung | weitere Projektentwicklung
- 2019 *geplant*: Insekten, Biene u. Ameise | Blühstreifen | Wasseramsel u. Schwalben

Konkretes...

Bei Projektstart haben die Verantwortlichen des VPM zu **Veranstaltungen für Bewirtschafter** eingeladen. Im Rahmen derselben wurde über das Vernetzungsprojekt, dessen Teilnahmebedingungen und Ziele orientiert. Mit dabei jeweils auch die Vertreter der Trägerorganisation und der beteiligten Gemeinden.

Betriebsberatungen. Neu angemeldete Betriebe werden jeweils Anfang Jahr vom für sie verantwortlichen Landwirtschaftsbeauftragten besucht und beraten.



Auftritt der Vernetzung Michelsamt an der Gewerbeausstellung „Stärne Föifi“ wusste zu gefallen (Bild whü)

Gemeinsam mit dem Bäuerinnen- und Bauernverein Michelsamt beteiligte sich das VPM im Oktober 2012 an der Regionalen **Gewerbeausstellung „StärneFöifi“** in Gunzwil. Inhalt dieses Auftritts waren Lebensraumvernetzung und regionale Produktion. Die Bevölkerung wurde mit einem Angebot von Nisthilfen animiert, im eigenen Umfeld aktiv zu werden. Im Rahmen einer Falkner-Präsentation wurden mit dem Turmfalke und dem Rotmilan zwei für die Region typische Raubvögel näher vorgestellt.

Im Herbst 2013 wurde die Jagdgesellschaft Neudorf und ihr Engagement für die Lebensraumvernetzung auf einem im VPM beteiligten Landwirtschaftsbetrieb mit dem **Hegepreis von Jagd Schweiz** ausgezeichnet. In der Würdigung wurde u.a. das vorbildliche Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft und Jagd, sowie im Besonderen die konkrete Umsetzung von Massnahmen hervorgehoben.

Nachdem der Weissstorch regelmässig das Michelsamt besucht, hat der Ausschuss VPM als sichtbares Zeichen dieser Auszeichnung 2015 zwei Nisthilfen für diesen Vogel – auf dem ausgezeichneten Betrieb sowie im Chommlermoos – aufgestellt.

Im Rahmen einer Standaktion am Kilbimarkt im September 2015, orientierte das VPM gemeinsam mit der Umweltberatung Luzern über die **Ausbreitung und Bekämpfungsstrategien von Neophyten** im Michelsamt. Das Interesse am Thema war gross. Enttäuschend dagegen die Wirkung. Kanton wie Gemeinden verhalten sich bis heute konzeptlos. Es fehlt an Taten und an einer gemeinsamen Strategie.



Erste Landung auf der neuen Nisthilfe (Bild E. Hüsler)

Weiterbildungsangebote, Exkursionen

Das VPM organisiert regelmässig Weiterbildungen und Exkursionen. Ziel ist es dabei Bewirtschafter und Naturinteressierte für Natur und Umwelthanliegen zu sensibilisieren.

November 2012

Kurs für eine **auf Qualität ausgerichtete, effiziente Heckenpflege**. 36 Teilnehmenden lernten am konkreten Objekt, mit welchen Massnahmen eine Hecke in die Qualität überführt werden kann.

Winter 2013

3-tägige Weiterbildung zum Thema **der richtige Schnitt am Hochstammobstbaum**. Mit 18 Teilnehmenden konnte dieser Kurs gleich dreifach geführt werden.

Mai 2014

Amphibienexkursion im Bürgermoos bei Beromünster. Während einem Rundgang durch neu geschaffene Feuchtgebiete wurden die in der Region lebenden Amphibien vorgestellt. Rund 50 Kinder und Erwachsene besuchten diese Exkursion.

Mai 2015

Reptilien- und Vogelexkursion im Vogelmoos bei Beromünster. Über 60 Teilnehmende zeigten sich an dieser Abendexkursion fasziniert vom Leben der Ringelnatter und über die Vielfalt der Vögel.



Auf Exkursion im Vogelmoos. Spannend was es hier an Vielfalt zu entdecken gibt (Bild whü)

Dezember 2016

Maschinelle Heckenpflege – Effizienz und Qualität. Gleich drei Anbieter aus der Region stellten an diesem Morgen ihren Maschinenpark an zwei Objekten vor. Gleichzeitig wurde das Angebot motormanueller Unterstützung durch Arbeitsgruppen (Integrationsprogramm Flüchtlinge) vorgestellt.

April 2017

Wo bleiben die Feldhasen. Mit seinem Referat faszinierte Darius Weber die über 50 anwesenden Besucher. Sie lernten Erstaunliches über den Feldhasen, sein Verhalten und seine Lebensraumsprüche. Erkenntnis: Gerade in ausgeräumten Landschaften reagiert der Feldhase positiv auf gezielte Massnahmen.

April 2018

Hermelin | Kleines Tier, grosser Räuber. Cristina Boschi, Geschäftsführerin von Wieselnetz, gab den Teilnehmenden interessante Einblicke in das heimliche Leben dieses Kleinkarnivoren und zeigte auf, wie dieser Kobold in unserer Landschaft gefördert werden kann.



Einsätze der Kantonsschule Beromünster gehören zum jährlichen Programm des Vernetzungsprojekts (Bild whü)

Jedes Jahr im Frühjahr organisiert und begleitet das Vernetzungsprojekt **Arbeitseinsätze für Klassen der Kantonsschule Beromünster**. Dabei wird in einem informellen Teil über die Lebensraumvernetzung und deren Ziele orientiert. In einem zweiten Teil werden konkrete Massnahmen, wie das Realisieren von Kleinstrukturen (z.B. Wieselburgen), Heckenpflanzungen/-aufwertungen, Weiher- und Waldpflege, etc., 1:1 umgesetzt.

Motivation u. Inspiration

Die Zusammenarbeit unter den Projektverantwortlichen wird aktiv gepflegt. Im Rahmen von Exkursionen holen sie sich Motivation und Inspiration für die Weiterarbeit und die Weiterentwicklung des Projekts. Neben Ausschuss und Vorstand stehe auch miteingeladen sind die Landwirtschaftsbeauftragten, die Artenspezialisten, die Vertreter der Gemeinden und der Trägerorganisation.

Sommer 2013

Besuch **Biobetrieb Trolerhof in Menziken**. Neben der Betriebsbesichtigung kam es zu einem Treffen mit den Bauern aus dem angrenzenden Aargau. Im Rahmen dessen wurden diese für die Realisierung eines Vernetzungsprojekts motiviert, was notabene bereits per 01.01.2015 umgesetzt wurde.

Sommer 2014

Innovative Bauernfamilien, beeindruckende Eichenhaine, stimmungsvoller Schlossbesuch, genussvolles Degustieren und viel, viel Regen. Die **Exkursion ins Baselbiet** beeindruckte (Schlossgut Wildenstein, Hochprozentiges vom Weidhof, Gut Kirschen essen bei Fam. Herzog in Diegten).

Sommer 2018

Der Besuch im **Waadtländer Jura**, auf der Alp eines Michelsämter Bauern, dem vorbildlichen Forstbetrieb der Gemeinde Baulmes mit seinen z.T. über 300-jährigen Baumriesen und die Aussicht vom 50 Meter hohen Chutzenturm im Frienisbergwald bei Lyss, ein Erlebnis und Motivation für Neues.

5. Neue Elemente / Beteiligung Projekte

Im Herbst 2012 und nochmals im Herbst 2013 beteiligte sich das VPM am **Hochstammprojekt von Pro Natura Luzern**. Dabei wurden von nahezu 100 beteiligten Landwirtschaftsbetrieben 703 fruchttragende Hochstammobstbäume und 55 wertvolle Einzelbäume (u.a. Linde, Kastanie, Nussbaum, Spitzahorn, Stieleiche) gepflanzt. Die gleichzeitige Mitlieferung von Pfahl, Stamm- und Mäuseschutz wurde als Vollservice besonders geschätzt. In den Folgejahren 2016 – 2018 wurden durch das VPM weitere Pflanzaktionen initiiert. Dabei konnten weitere 510 Hochstämme zu vergünstigten Konditionen an die Bauernfamilien abgegeben werden.



Im Herbst 2014 wurden u.a. in der Moosmatte, Gunzwil, drei Flachgewässer realisiert (Bild whü)

Ab 2013 hat sich das VPM am Projekt **Stillgewässernetzung nördliches Gebiet Kanton Luzern** beteiligt. Dieses realisiert im Gebiet um den Sempacher- und Baldeggersee zur Förderung von Amphibien und Reptilien neue Stillgewässer. Zielarten dieses Projekts sind u.a. die im VPM-Projektperimeter (noch) häufig vorkommende Kreuzkröte sowie die Ringelnatter. Für letztere läuft im Michelsamt ein Artenförderungsprogramm. Für sie werden Eiablagehaufen geschaffen und Entwässerungsgräben ökologisch aufgewertet. Die Umsetzung wird von Hodel Landschaftsarchitektur (Altishofen) im Auftrag von Pro Na-

tura Luzern und Kanton Luzern begleitet. Das Projekt ist inzwischen abgeschlossen. Die Finanzierung des Projekts ist durch den Kanton Luzern, das Karch-Projekt 1001 Weiher, verschiedene Stiftungen (u.a. Albert Koechlin Stiftung), den Fonds Landschaft Schweiz, Pro Natura Luzern und die Standortgemeinden sichergestellt. Das VPM initiiert und begleitet Umsetzungen innerhalb-Perimeter.

Im Michelsamt konnten über die letzten 2 Jahrzehnte im Offenland wie im Wald über 50 Stillgewässer – **Weierlandschaften, Tümpel und Feuchtgebiete** – realisiert oder/und aufgewertet (Golfplatz-Perimeter nicht eingerechnet) werden. Dies zum Teil auf Initiative des Vernetzungsprojekts Michelsamt, zum Teil auf Initiative der kant. Abteilung Wald. So ist über die letzten Jahre ein Netz von Stillgewässern entstanden, das im Luzerner Mittelland seinesgleichen sucht.

Mit dem Vogelmoos liegt ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung im Perimeter des Vernetzungsprojekts Michelsamt. Die vorangehend beschriebenen Massnahmen sind eine optimale Ergänzung für diesen besonderen Natur-Hotspot. Sie bilden zusammen mit den weiteren, in den Wäldern auf den Höhen der Erlösen, des Blosenbergs und des Morentaler Gebiets, entstandenen Stillgewässern ein ideales Mosaik von Lebensraumvernetzungen.



Das Vogelmoos, ein vielbesuchtes Naturschutzgebiet auf der Höhe der Erlösen (Bild whü)

Das VPM hat früh die Initiative des Projekts „Dornröschen wach auf“ aufgenommen. Das Projekt setzte für Bewirtschafter Anreize, Hecken in ihrer Qualität aufzuwerten. Neben einem Weiterbildungsangebot konnten so auf div. Landwirtschaftsbetrieben **Hecken aufgewertet** werden. Das VPM hat die Betriebsleiter fachlich unterstützt und Ergänzungspflanzungen organisiert. Diese Dienstleistung war auch nach Projektabschluss über die letzten Jahre gefragt. Insgesamt konnten auf 14 Landwirtschaftsbetrieben durch gezielte Pflege und mit >2'000 Ergänzungspflanzungen (Sträucher u. Bäume) über 4'000 Laufmeter Hecke in die Qualität überführt werden.

Auf einem Landwirtschaftsbetrieb konnte das VPM auf über 50 Laufmeter eine **neue Hecke realisieren**. Gleichzeitig wertete der Grundeigentümer das angrenzende Feld mit einer Neuansaat auf.

Viele Betriebe haben über die letzten Jahre Biodiversitätsflächen mit einer **Neuansaat landschaftstypischer Blumenwiese** qualitativ aufgewertet. Diese Flächen verlieren jedoch meist sehr rasch an Qualität. Grund dafür sind schwere, nährstoffreich bleibende Böden in unserer Region. Sinnvoller wäre es, im Michelsamt vermehrt artenreiche Fromental-/Goldhaferwiesen zu fördern.

Der Ausschuss VPM pflegt eine gute Zusammenarbeit mit der Jagd. Jedes Jahr Anfang Mai, zu Beginn der Heuernte, informiert sie die beteiligten Betriebe über die **Jungtierrettung** durch Jagdgesellschaften und publiziert einen entsprechenden Beitrag im Anzeiger Michelsamt.



Das VPM unterstützt jedes Jahr die Kitzrettung der Jagd. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit (Bild C. Elsässer)

Das VPM initiiert immer wieder – passend zu den Jahreszielen – **Nistkasten-Aktionen**. Inzwischen sind über 450 Nisthilfen für höhlenbrütende Vögel, Schleiereule, Turmfalke, Wildbienen, Fledermäuse und weitere Tierarten von Bauernfamilien im Projektperimeter aufgehängt, die regelmässig gepflegt werden und Wirkung zeigen.

Zur Insektenförderung und als Bienenweide fördert das VPM seit 2017 die Umsetzung sog. **Blühstreifen**, indem das Projekt die Saatgutkosten übernimmt. 2017 haben sich drei Betriebe (73a) und 2018 lediglich zwei Betriebe (46a) an dieser Aktion beteiligt. Vor dem Hintergrund, dass Menge (Biomasse) und Vielfalt an einheimischen Insekten seit Jahren stark zurückgehen und im Intensivgrünland (Kunstpflanzen) die Blütenvielfalt fehlt, will der Ausschuss VPM dieses Engagement über die nächsten Jahre verstärken.

6. Weitere Engagements

Wie gut das VPM inzwischen in der Region verankert ist, zeigt die Tatsache, dass deren Leitungsausschuss von den beteiligten Gemeinden regelmässig in natur- und landschaftsrelevanten Fragen und für Stellungnahmen zur fachlichen Unterstützung beigezogen wird. Die Interessen der Vernetzung können durch dieses Engagement gestärkt werden.

Mitwirkung kantonale. Der Ausschuss VPM ist mit Geschäftsführer Stephan Furrer jeweils an den Tagungen der Landwirtschaftsbeauftragten vertreten. Zudem hat Präsident Pius Estermann in der *lawa-Begleitgruppe Vernetzungsprojekte* Einsitz.

Raumplanung Gemeinde Beromünster. Im Mitwirkungsverfahren beschränkt sich das Engagement des VPM auf Entwicklung und Gestaltung ausserhalb der Bauzone. Der Leitungsausschuss ist mit zwei Personen in der Begleitgruppe vertreten. Vernehmlassungsverfahren werden beantwortet.

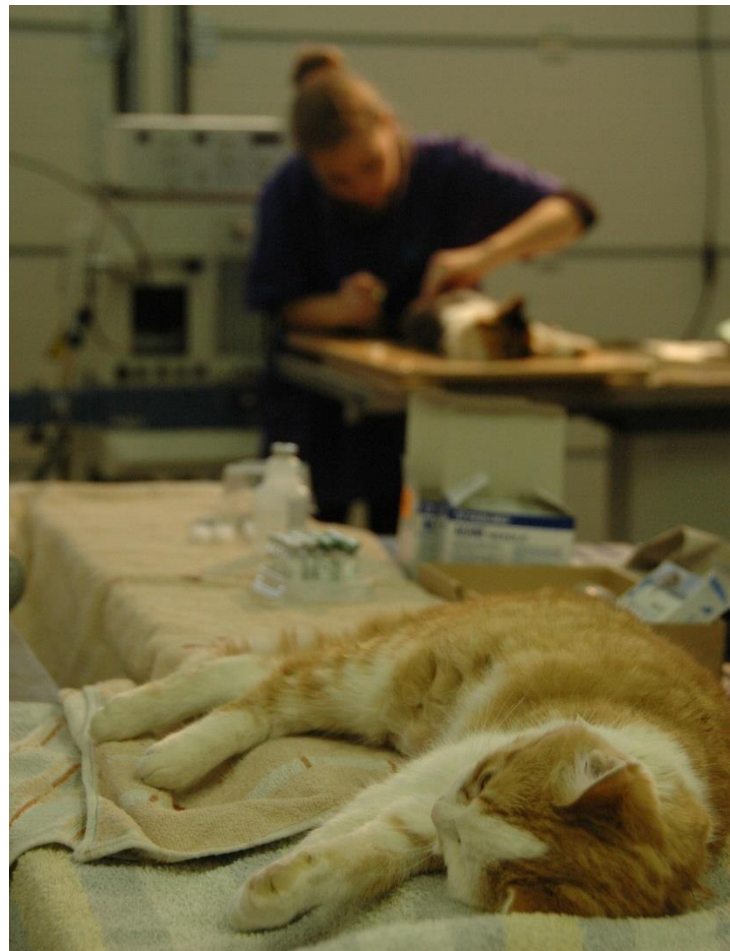
Deponiezone Saffental. Der Ausschuss konnte bei der Ausgestaltung der ökologischen Begleitmassnahmen (Kompensation) mitwirken, um diese auf die Ziele des VPM abzustimmen. Er hat sich aktiv am Vernehmlassungsverfahren beteiligt und am Pflichtenheft *Ökologische Fachbegleitung* mitgearbeitet.

Bauernhofkatzen. Ein Pionierprojekt hat das VPM mit einer schweizweit erstmalig flächendeckenden Kastration von Bauernhofkatzen umgesetzt. Innerhalb von drei Tagen kamen dabei über 350 Katzen «unters Messer». Zahlreiche Bauern sind inzwischen von der Wirkung dieser Massnahme überzeugt. Die Aktion findet heute in vielen weiteren Regionen der Schweiz Nachahmung. Die Kosten der Umsetzung hat vorwiegend der Tierschutz Luzern (Sektion von STS) getragen.

Flugfeldzone Beromünster. Der Ausschuss hat sich an zwei Vernehmlassungsverfahren beteiligt, welche eine Befestigung der Landebahn betreffen.

Signaletik. Der Natur mit Respekt begegnen. 2017 hat das VPM in einem ersten Gebiet Informationstafeln aufgestellt, mit welchen die Besucher aufgefordert werden, sich freiwillig an Verhaltensregeln zu halten. Die Reaktion sind unterschiedlich ausgefallen. Von Wohlwollen bis mutwillige Zerstörung. Die Massnahme soll auf weiteren Naturvorranggebiete ausgeweitet werden.

April, April. Das VP ist sich nicht zu schade auch mal mit einem 1.-April-Scherz auf sich aufmerksam zu machen. Viel Aufmerksamkeit fand die Lancierung sog. «Lusthäuschen» am 1. April 2017.



Über 350 BÜsis unter dem Messer (Bild whü)

7. Finanzen

Der Aufwand für die **Projekt-Vorarbeiten** wurde neben der ehrenamtlichen Tätigkeit regionaler Akteure, durch Beiträge von Bund, Kanton und den involvierten Gemeinden getragen. Der Aufwand lag im Rahmen des geschätzten Budgets.

Die **Umsetzung** wird einerseits über Beiträge der beteiligten Landwirtschaftsbetriebe, andererseits über die jährlichen Beiträge der involvierten Gemeinden finanziert. Das VPM ist finanziell auf Kurs, die Budgetvorgaben sind eingehalten.

Im Vorfeld der Umsetzung wurde mit den Gemeinden ein Verteilschlüssel von je 50% (je 30.00/ha) vereinbart. Dabei sind die Projektverantwortlichen von einer max. Beteiligung der Landwirtschaftsbetriebe im Rahmen von rund 1'950 ha ausgegangen. Obwohl dieses Ziel bei Projekthälfte mit 2'613.40 ha bereits deutlich übertroffen ist, bleibt der Beitrag der Gemeinden auf der bei Projektstart prognostizierten Grösse eingefroren. Dieser positive Effekt ist dank der kostengünstigen Projektorganisation und dem z.T. ehrenamtlichen Engagement der Projektbeteiligten möglich.

Für die unter 5. beschriebenen **Lebensraum relevanten Aktivitäten** dem VPM, erfolgt die Teil- oder Vollfinanzierung über Projekte bzw. durch Dritte. Dabei kann das VPM von seinem funktionierenden Netzwerk profitieren, welches von den Projektverantwortlichen entsprechend gepflegt wird.



Die Amphibienexkursion im Sommer 2014 führte ins Bürgermoos zwischen Beromünster und Neudorf (Bild whü)

Initiativen, die über den Auftrag des Vernetzungsprojekts Michelsamt hinausgehen (z.B. öffentliche Exkursionen, Auftritt Gewerbeausstellung, Stellungnahmen, etc.), werden nach Anfrage durch die involvierten Gemeinden oder durch Dritte mit unterstützt.

8. Überprüfung Wirkungsziele

Ein institutionalisiertes Monitoring zur Überprüfung der Wirkungsziele des Vernetzungsprojekts Michelsamt ist bisher nicht eingesetzt. Sektoriell werden auf privater Basis Überprüfungen durchgeführt. So sind beispielsweise die beteiligten Artenspezialisten regelmässig im Perimeter unterwegs und machen den Projektverantwortlichen Rückmeldungen über besondere Beobachtungen (positive wie negative Entwicklungen).

Gesicherte Nachweise einiger Tierarten (Ringelnatter, Kreuzkröte, Kleinkarnivoren, Bilche, div. Schmetterlinge, seltene Pflanzen, etc.), werden den zuständigen Stellen oder auf den entsprechenden Foren gemeldet.

Die Jagdgesellschaften im Projektperimeter führen sporadisch – jeweils vor Beginn der Vegetationsperiode – eine Feldhasentaxationen durch. Die Beobachtungen werden dem Vernetzungsprojekt zurückgemeldet. Die Ergebnisse über die Entwicklung der sechs Projektjahre sind besorgniserregend. In vielen Teilgebieten kann diese Tierart inzwischen nicht mehr beobachtet werden. Die Gründe dieser Entwicklung sind z.T. bekannt. Das VPM konnte mit den initiierten Massnahmen diesen Trend bisher nicht brechen.



Der Feldhase verschwindet aus dem Luzerner Mittelland. Wo noch grosse zusammenhängende Ökoflächen vorhanden sind oder gezielte Massnahmen ergriffen werden, können sich die Bestände halten (Bild zvg)

9. Fazit und Ausblick

Das Angebot des VPM ist in der Landwirtschaft, bei der Bevölkerung und den Behörden etabliert. Das Projekt zeigt in der Landschaft sichtbar Wirkung und bringt den beteiligten Betrieben einen Mehrwert.

Das VPM konnte sich in den ersten sechs Jahren als Institution, welche sich für Natur und Landschaft engagiert positionieren. Die Mehrheit der Wirkungsziele sind nach sechs Projektjahren erreicht oder gar übertroffen. Das Interesse und die Offenheit der beteiligten Bäuerinnen und Bauern und die positive Wahrnehmung in der Bevölkerung sind wichtigste Faktoren für den erfolgreichen Verlauf der ersten Projektperiode. Dazu beigetragen haben auch die an der Front engagierten Landwirtschaftsbeauftragten sowie die weiteren Akteure im VPM.

Die finanzielle Beteiligung der Bauern wie der Gemeinden ist denn auch unbestritten. Ein Umstand der für die weitere Projektentwicklung zuversichtlich stimmt. Umsetzungsprobleme innerhalb des Projektperimeters sind bisher kaum vorhanden.

10. Gedanken zur Weiterentwicklung

Vieles läuft gut. Eine Situation, welche die Verantwortlichen nutzen wollen, um das Projekt über die nächsten Jahre weiter zu entwickeln. Der Ausschuss VPM hat Anfang 2018 mit angrenzenden Projekten Gespräche aufgenommen. Daraus folgt, dass die VP's Michelsamt und Hildisrieden in ihren Absichtserklärung eine gemeinsame Weiterführung des Projekts per 01.01.2022 planen.

Es gibt immer auch Rahmenbedingungen, die sich negativ auf eine positive Weiterentwicklung wirken. Diese sollen in diesem Bericht nicht unerwähnt bleiben:

...Der Föderalismus hat in den ersten Jahren die quantitative Entwicklung behindert (im Bericht erwähnt). Hier sind nach wie vor mehr Pragmatismus und Entschiede im Interesse der Sache gefordert. Entgegen dem Menschen kennen Lebensräume und Arten weder Grenzen noch Tabus.

...Das Vernetzungsprojekt und die beteiligten Landwirte erwarten vom Vertragspartner Kanton Verlässlichkeit. Rahmenbedingungen dürfen in einer laufenden Projektperiode nicht ohne Rücksprache mit den Vertragspartnern verändert werden. Wo zusätzliche Leistungen nötig werden, sind diese aufwandgerecht abzugelten.

...Die administrativen Projektplanungsvorgaben und die Anforderungen an die fachliche Berichterstattung sind sehr umfangreich, was bei Einbezug eines Planungsbüros hohe Kosten verursacht. Vieles wiederholt sich: Leit- und Zielarten, Teilnahmebedingungen und Wirkungsziele. Weniger wäre mehr und würde vor allem personellen wie finanziellen Aufwand sparen!

...Der Kanton soll den Vernetzungsprojekten Unterstützung bieten, welche die Berichterstattung und Abläufe vereinfachen. Vieles müssen die Verantwortlichen leider selbst entwickeln (Tabellen, etc.) das oft unentschädigt bleibt.

...Die Vernetzungsprojekte sind Einzelkämpfer. Es gibt bisher kein Instrument, wo deren Verantwortliche ihre Interessen wirkungsvoll einbringen können.

...Die grösste Herausforderung steht dem Vernetzungsprojekt mit der zweiten Periode bevor, indem von den teilnehmenden Betrieben eine deutliche Steigerung der Massnahmen gefordert ist. Dies wird die Betriebe in intensiven Produktionsgebieten wie dem Michelsamt, mit seinen sehr fruchtbaren Böden und den hohen Tierbeständen, besonders fordern.



Das Vernetzungsprojekt Michelsamt sensibilisiert die Bevölkerung für besondere Naturwert (Bild whü)

11. Dank

Zum Schluss danken wir...

...den beteiligten Bauernfamilien für ihr Mitmachen, für ihr Engagement zu Gunsten der ökologischen Vielfalt und für ihre nachhaltige Pflege der Landschaft im Michelsamt.

...der Trägerorganisation, dem Verein Ortsmarketing 5-Sterne-Region, für das geschenkte Vertrauen, die gewährten Freiheiten und die Unterstützung auf der kommunikativen Ebene.

...den Gemeinden Beromünster und Rickenbach für das aktive Mittragen des VPM, für das finanzielle Engagement bei der Projektvorbereitung und in der Umsetzung, sowie für die Unterstützung konkreter Projekte.

...der Kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald für die Projektbegleitung und die offenen Ohren gegenüber den Anliegen des VPM.

...der Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft für die fachliche Begleitung des Projekts

...den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle c/o Qualinova AG, im Besonderen Frau Simone Dörig, für die sehr effiziente administrative Unterstützung des Projekts.

...den Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden für die operative Unterstützung und die kollegiale Zusammenarbeit.

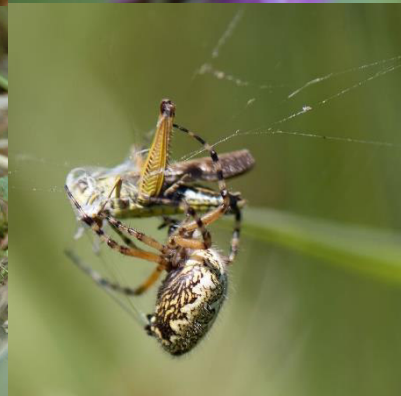
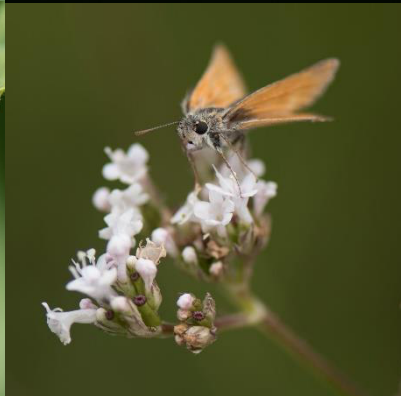
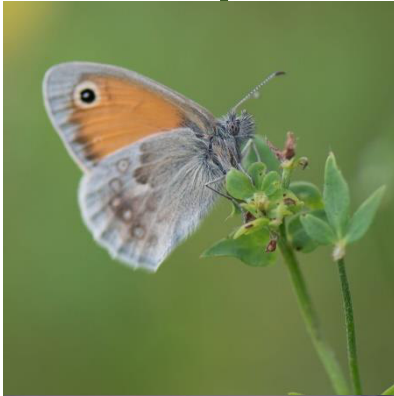
...den regionalen Artenspezialisten für ihre Zeit, ihr Wissen, ihre Arten- und Ortskenntnisse welche sie dem VPM zur Verfügung stellen.

...allen Charchierten im Ausschuss und im Vorstand für ihr „Herzblut“ im Dienste der Sache und ihr Engagement für die Bauernfamilien des Michelsamtes.

Beromünster, 15. Oktober 2018



Es sind solche Erfolge die motivieren, sich für den Lebensraum Michelsamt zu engagieren (Bild P. Estermann)



Anhang

Projektplan Roor (Neudorf)

Projektplan Moosmatte (Gunzwil)

Aktion Hochstammobstbäume, wertvolle Einzelbäume u. Nisthilfen

Signaletik: Informationstafeln Moosmatte/Chommlermoos

Ausschreibung Kurs Baumpflege

Organisation Kurs Baumpflege

Ausschreibung Kurs Heckenpflege

Einladung Exkursion „Bergmolch, Kreuzkröte, Wasserfrosch und Co“

Einladung Exkursion „Eichelhäher, Schwarzspecht, Waldkauz und Co“

Einladung Informationsabend „Wo bleiben die Feldhasen“

Einladung Informationsabend „Hermelin | Kleines Tier, grosser Räuber“

Bericht Anzeiger Michelsamt (Projekt Roor/Neudorf VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Projekt Roor/Neudorf VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Initiierung VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Feldprüfung VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Start VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Kurs Heckenpflege VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (VPM im ersten Jahr)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Hochstammaktion u. Baumpflegekurs VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (VPM-Veranstaltung Kreispartei CVP)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Weiher u. Tümpel für Amphibien VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Einsatz Kantonsschule VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Amphibien-Exkursion VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Exkursion Baselbiet VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Projekt Moosmatte/Gunzwil VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Zwischenbericht VPM)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Jungtierrettung)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Exkursion Vogelmoos)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Neophyten)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Katzenkastration)

Neue Luzerner Zeitung (Katzenkastration)

Bauernzeitung Zentralschweiz (Katzenkastration)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Nisthilfe für den Storch)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Kurs maschinelle Heckenpflege)

Jahresbericht Kantonsschule Beromünster (Pflegearbeiten im Wald)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Umsetzung Signaletik Moosmatte)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Exkursion Waadtland)

Bericht Anzeiger Michelsamt (Beobachtungen melden)

...weitere Berichte sind im Anzeiger für das Michelsamt erschienen.